

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

geschmolzenen Kavallerieregimenter vorüber, oft schon von weitem durch den penetranten Geruch verraten, der den schwärenden Druckwunden von Hunderten an der Hand geführten Pferden entströmte. Tag und Nacht waren Führer und Stäbe am Werk, Marschrichtungen anzuweisen, die Heeresäulen in Bewegung zu erhalten, Knäuel von Truppen und Trains zu entwirren, Versprengte zu sammeln, für die Herbeischaffung des Nötigsten an Nahrung zu sorgen. Es waren schwere Wochen, in deren entsagungsvolles Duster fast niemals ein Sonnenstrahl hineinleuchtete.

#### *Die Bereitstellung für die neuen Kämpfe*

Dennoch wankte die Heeresleitung keinen Augenblick in dem Streben, auch diese äußerst schwierige Lage zu meistern, und GM. Ludendorff war, als er am 18. September zur Verabredung der nächsten Operationen im Hauptquartier zu Neusandez erschien, über die Zuversicht, die er dort vorfand, geradezu überrascht<sup>1)</sup>. Conrad und er waren in der Betonung der Notwendigkeit, dem Feinde möglichst bald die Freiheit des Handelns zu entreißen, sofort eines Sinnes. Allerdings vermochte man sich über das, was die Russen planten, kein irgendwie zuverlässiges Bild zu machen. Außer den über den untersten San vorgebrochenen Heereskörpern, die der k. u. k. Nachrichtendienst in Unkenntnis ihrer schon nach Kraśnik erfolgten Unterstellung unter das 9. Armeeekommando noch der 4. Armee zuzählte, indes er eine 9. Armee unbekannter Zusammensetzung südöstlich von Iwongorod annahm, hatten größere russische Heereskörper den damals auch noch durch Jaroslau und Sieniawa gesperrten Fluß noch nicht überschritten. Während Conrad dennoch mit einem weiteren Vordringen der Russen nach Westgalizien bei etwaigem Ausgreifen über die Karpathen rechnete, wähnte Ludendorff, daß der Feind weit eher stärkere Streitkräfte über die mittlere Weichsel vorführen werde. Demgemäß war der Generalstabschef Hindenburgs auch vor allem von dem Gedanken beherrscht, seine Armee vor einer Überflügelung durch die Russen zu bewahren, diese dagegen möglichst selbst zu überflügeln. Ein Heranführen der Masse der deutschen Korps nach Krakau kam für ihn überhaupt nicht mehr in Frage; am liebsten wäre er in der breiten Front Beuthen—Pleschen (südöstlich von Posen) aufmarschiert, um aus dieser ausgedehnten Stellung den russischen Nordflügel um so zuverlässiger

<sup>1)</sup> Reichsarchiv, V, 412 f. — Conrad, IV, 796 ff. — Allerdings wird von Persönlichkeiten der damaligen Heeresleitung mitgeteilt, daß an diesem Tage auch die Meldungen von den Armeen rosiger als an anderen Tagen gelauret hätten.